

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 3

Illustration: [s.n.]

Autor: Meyer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bischof Talbot, ungewöhnlich groß, der «Cowboy-Bischof» genannt, war bei einer Versammlung kirchlicher Würdenträger, als ein Landstreicher eintrat und um Hilfe bat. «Nein», sagte einer der Anwesenden, «wir können Ihnen nichts geben. Aber sehen Sie dort den großen Herrn? Er wies auf Bischof Talbot. «Nun, er ist der jüngste Bischof unter uns und ein sehr großzügiger Mann. Versuchen Sie's bei ihm!»

Vertrauensvoll geht der Landstreicher auf Bischof Talbot zu. Die andern Herren beobachten gespannt, sie sehen, daß der Landstreicher erstaunt dreinschaut, der Bischof spricht eindringlich auf ihn ein. Schließlich wechselt etwas von einer Hand zur andern. Und dann versucht der Landstreicher sich stumm zu drücken. Doch einer der andern Herren hält ihn an:

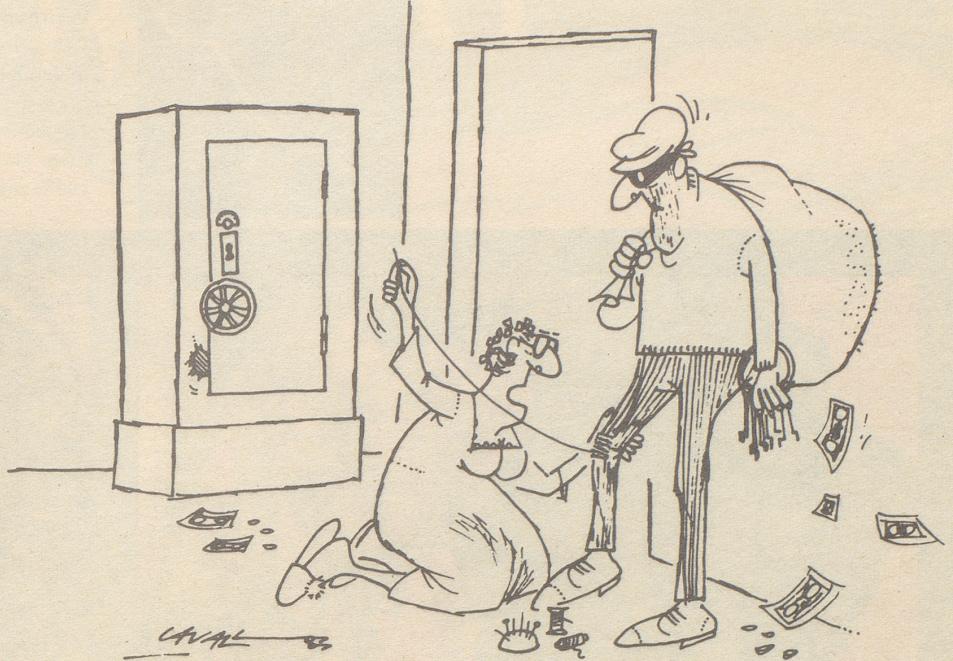
«Nun? Haben Sie etwas bekommen?»

Der Landstreicher grinst verlegen. «Nein – ich habe ihm einen Dollar für seine neue Kirche in Laramie gegeben».

Das Stück des Pariser Schriftstellers «Der Sohn des Don Quichotte» wurde im Theater «Atelier» von dem großen Regisseur Charles Dullin in Szene gesetzt. Die Beziehungen zwischen Autor und Regisseur waren nicht immer herzlich. Das begann bereits bei der Rollenverteilung.

«Für diese Rolle hätte ich mir einen Lucien Guity gewünscht», sagte Frondaie. «Und wenn doch Sarah Bernhardt noch am Leben wäre!»

Und so ging das weiter. Da hob Dullin die Arme zum Himmel und rief:
«Das Einfachste wäre, Sie gingen auf den Friedhof und verteilen dort die Rollen!» n. o. s.



«Und nächstes Mal paß besser auf, wenn du eine Tresortür schließest!»

